Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark**. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 190. **Dienstag, den 15. August** **1893.**

Die Frankfurter Finanzminister-Konferenz.

Ueber die Frankfurter Finanzminister-Konferenz finden wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende anscheinend offiziöse Auslassungen: „Das Ergebniß der Berathungen der Finanzminister in Frankfurt a. M. ist als ein in jeder Hinsicht befriedigendes zu bezeichnen. Die Anschauungen der versammelten Staatsmänner über die Nothwendigkeit einer Neuordnung der Reichsfinanzen und der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten zeigten eine überraschende Uebereinstimmung. Aber — und dies ist das Bedeutsamere — nicht nur über die Nothwendigkeit einer Reform, sondern auch über deren Ziele und Inhalt gelangte man in Frankfurt zur völligen Einigung. Nachdem diese Grundlage gewonnen war, erwiesen sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Schwierigkeiten, welche einer Verständigung darüber entgegenstanden, auf welchem Wege man zu dem allseitig angestrebten Ziele gelangen könne, als nicht unüberwindlich. Gerade in dieser Hinsicht machte sich der Werth des unmittelbaren Gedankenaustausches geltend. Selbstverständlich traten gewisse Verschiedenheiten der Interessen hervor; aber wie die Minister der Einzelstaaten ihre Aufgabe nicht darin erblickten, Sonderinteressen ohne Rücksicht auf das Reichsinteresse zu vertreten, so wurde andererseits auch nicht versucht, die Interessen des Reichs ohne billige Rücksichtnahme auf das Interesse der Einzelstaaten geltend zu machen. Der Ausgleich wurde überall um so leichter gefunden, als bei näherer Erwägung überall hervortrat, daß ein Gegensatz zwischen beiden Interessensphären nicht besteht, daß thatsächlich vielmehr die wohlverstandenen Interessen des Reichs in vollem Einklange stehen mit den Interessen der Einzelstaaten. So hatte es Anfangs den Anschein, als ob es vielleicht schwierig sein würde, über die Besteuerung des Weins und des Tabaks eine Verständigung herbeizuführen. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, auch in dieser Beziehung die Brücke zwischen Reichs- und Landesinteressen zu schlagen und die Grundlinien der auszuarbeitenden Gesetzentwürfe festzustellen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Befürchtung einer zu starken Accentuirung des unitarischen Gedankens von keiner Seite in Frankfurt laut wurde. Die geplante Reform, im Großen wie im Einzelnen, steht mit dem Geist und Wortlaute der Verfassung des Reichs nicht nur im Einklang, sie darf vielmehr unbedenklich als ein Versuch bezeichnet werden, solche Ziele zu erreichen, welche von der Verfassung selbst gesteckt sind. Das Gelingen dieses Versuches wird wesentlich davon abhängen, ob die gleiche Uebereinstimmung, welche sich zwischen den Vertretern der verbündeten Regierungen in Frankfurt a. M. gezeigt hat, auch mit dem Reichstage zu erzielen sein wird.“

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt zur Finanzminister-Konferenz nachträglich noch folgende Mittheilungen: Die drei Steuergattungen, hinsichtlich deren man zu positiven Ergebnissen gekommen ist, sind: die Tabakfabrikatsteuer, die Reichsstempelsteuern und die Weinsteuer. Was die Tabakfabrikatsteuer betrifft, so ging die Erörterung dahin, daß die Stempelung, die eingeführt werden soll, an der Verpackung vorgenommen werden wird. Die verpackte und mit dem Stempel versehene Waare wird von dem Händler ohne jede Beschränkung oder Kontrolirung dem Kleinverkauf ausgesetzt, es ist also niemand gezwungen, bestimmte Quantitäten einzukaufen, sondern der Detailhandel vollzieht sich völlig in der bisherigen Weise. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer wird einerseits in einer weiteren Ausbildung der Börsensteuer, anderseits in der Einführung der Quittungsteuer bestehen, die Abstempelung der Quittungen dürfte, um die Belästigung des Verkehrs möglichst einzuschränken, einfach durch Aufkleben von Stempelmarken auf die Quittungen durch das Publikum selbst erfolgen. Die Weinsteuer soll eine Luxussteuer sein und weder die Einnahme der Einzelstaaten aus den bisherigen Weinsteuern schmälern, noch den Konsum billiger Weine vertheuern. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Vom Schaumwein, aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Mill. Mark herausschlagen wollte, hofft man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen. Die Konferenzen sollen in künftigen Bedarfsfällen wiederholt werden. Die den Berathungen zu Grunde gelegte Denkschrift soll in ihrer jetzigen Form nicht veröffentlicht werden, vielmehr wird dem Reichstage eine neue Denkschrift vorgelegt werden, da durch die Berathungen eine Reihe der zu erörternden Fragen ein ganz anderes Gesicht gewonnen haben.

Die „Post“ theilt mit, in amtlichen Kreisen sei man mit den Ergebnissen der Frankfurter Konferenz außerordentlich zufrieden.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wohnte, wie aus Kiel gemeldet wird, in der Nacht zum Sonnabend an Bord des Panzerschiffes „Baden“ Torpedo-Angriffen gegen das Geschwader bei. Die Yacht „Hohenzollern“ blieb mit gehißter Kaiserstandarte im Kieler Hafen. Das Bordkonzert täuschte Abends das Publikum, welches den Kaiser an Bord wähnte. Am Sonnabend nahm der Kaiser, wie Tags vorher, im Park der Marineakademie am Lawntennisspiel, wobei Offizierdamen mitspielten, theil. Vormittags begab sich der Monarch nach dem Nordostseekanal und besichtigte bei Holtenau den Schleusenbau, woselbst Se. Majestät über eine Stunde verweilte und dem Gefolge selbst alles erklärte.

Die Leibgendarmerie des Kaisers und die Leibgarde der Kaiserin sollen von Berlin nach Potsdam verlegt werden.

Die Kaiserin Friedrich gedenkt sich in 8 bis 10 Tagen von Athen auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig zu begeben. Bis dorthin wird sie von der Königin von Griechenland, der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christophoros begleitet. In Venedig trennen sich die Damen; die Kaiserin reist nach Bad Homburg, die Königin nach Rußland.

Ueber das Befinden des Herzogs von Koburg-Gotha ist am Sonnabend folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Der gestrige Tag und die Nacht zu heute verliefen zwar ungestört, jedoch läßt sich in Folge geringer Nahrungsaufnahme ein Nachlaß der Körperkräfte nicht verkennen. Reinhardsbrunn, 12. August. Dr. Florschütz.“

Die offizielle Verlobung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg fand am Sonnabend in Gmunden statt, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Großvater der Braut, war bei dem Feste anwesend.

Aus Kissingen. Etwa 700 Lehrer von der bayerischen Lehrer-Versammlung brachten dem Fürsten Bismarck am Freitag Nachmittag eine Ovation dar. Der Fürst sprach in längerer Rede über die Schule und deren Zukunft, über den französischen Nationalcharakter und Chauvinismus, über den Partikularismus, über die Berechtigung der Dynastien, sowie über 1866, wo er geglaubt habe, die anderen Staaten würden bei einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich neutral bleiben. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Bundesrathsbeschluß vom 20. v. M. betr. die Bedingungen, worunter die einzelnen Brennereien die kontingentirte Jahresmenge Branntwein im Betriebsjahre 1893/94 zum niedrigen Abgabensatz herstellen dürfen.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche hat, amtlicher Nachweisung zufolge, für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Juli d. J. 2723 326,50 Mk., oder 103926,70 Mk. weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, betragen.

Die Ermittelungen nach den Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots finden gegenwärtig wieder statt. Da sie nicht zur Kontrolversammlung zu erscheinen brauchen, so glauben sie vielfach, auch der Verpflichtung enthoben zu sein, der zuständigen Stelle (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) von einem etwaigen Wohnungswechsel oder Aufenthaltswechsel eine Meldung zu machen. Diese Ansicht ist falsch, die bezeichnete Verpflichtung besteht vielmehr weiter. Indessen ist es nicht erforderlich, daß die Meldung persönlich erstattet wird. Es genügt, wenn sie auf schriftlichem Wege oder durch dritte Personen an zuständiger Stelle erfolgt.

Beförderung von Volksschullehrern zu Unteroffizieren. Aus Sachsen wird geschrieben: Eine Neuerung, die in den betheiligten Kreisen freudig begrüßt worden ist und angemerkt zu werden verdient, ist die nach den eben verflossenen Landwehrübungen in Sachsen erfolgte Beförderung einer größeren Zahl von Volksschullehrern zu Unteroffizieren. Da wohl kein Stand zum Unterrichten der Rekruten so geeignet ist, wie der Lehrerstand, so ist wohl anzunehmen, daß man auf dem nunmehr betretenen Wege fortschreiten wird.

Das preußische Kriegsministerium hat, wie verschiedene Blätter melden, die Intendanturen anweisen lassen, bei Ausschreibungen von Geräthelieferungen für Kasernen und Lazarethe möglichst lange Zeitfristen zwischen der Bekanntmachung und dem Lieferungstermin festzusetzen, damit den Verwaltungen der Strafanstalten die Möglichkeit gegeben sei, sich an den Verdingungen zu betheiligen.

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(10. Fortsetzung.)

VI.

Wie nahe berühren sich in der Welt oft die schroffsten Gegensätze! Das erfuhr auch Professor Iwanow, als er, ein Lächeln auf den Lippen, Olga's Zimmer verließ und plötzlich vor der todtbleichen Valeska stand.

„Um Gotteswillen, Fräulein,“ sagte er bestürzt, „sind Sie krank? Sie zittern, Sie haben Fieber.“

Schweigend erfaßte Valeska seine Hand und führte ihn auf ihr Zimmer; sie rang nach Athem, nach Fassung.

„Professor, rathen, helfen Sie mir! Ich bin in einer entsetzlichen Lage!“

„Aber was giebt's denn, was ist passirt? Sie erschrecken mich in der That! Sie, die sonst nie den Kopf verliert, ein Mädchen voll Energie und Willenskraft, finde ich fassungslos?“

„Ja, das bin ich,“ entgegnete Valeska tonlos; „als ich Ihre Stimme hörte, schöpfte ich neuen Muth, aber ich fürchte, auch Sie können mir diesmal nicht helfen. Nichts destoweniger will ich mich Ihnen vertrauen; Sie sind der einzige Mensch, dem ich mich anvertrauen darf. Sie haben mir stets als guter Rather, als Mahner, als väterlicher Freund zur Seite gestanden; darf ich Ihnen auch jetzt, in der schwersten Stunde meines Lebens, mein Herz erschließen und auf Ihre Verschwiegenheit rechnen?“

Valeska sprach aufgeregt, leidenschaftlich; sie klammerte sich an den Rath des alten Freundes wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm, obschon sie wußte, daß auch der Professor das ihr drohende Geschick nicht abwenden könne.

„Vertrauen dürfen Sie mir, liebes Fräulein,“ sagte der Professor ernst und reichte ihr zur Bekräftigung seiner Zusicherung die Hand. „Aber Sie spannen mich auf die Folter, Ihr Zustand ist bemitleidenswerth und läßt mich böses ahnen. Was giebt's?“

„Ich soll heirathen — vielleicht morgen schon.“

„So plötzlich? Ich weiß ja von keiner Verlobung, von —“

„Ist auch nicht nöthig. Mein Vater will es so.“

„An sich wäre die Sache so schlimm nicht, denn heirathen wollten Sie doch einmal; aber wird Ihnen vielleicht ein Mann aufgenöthigt, den Sie nicht lieben?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich liebe ihn!“ versetzte sie kaum hörbar, „liebe ihn von ganzem Herzen!“

„Nun dann begreife ich Ihren Schmerz nicht.“

„Sie werden ihn begreifen, wenn Sie erfahren, daß ich den Geliebten heirathen soll, um seine Henkerin zu werden.“

Valeska erzählte mit kurzen Worten den Zusammenhang.

„Und Ihr Vater ahnt nicht, daß Gurbinski Ihr Geliebter ist?“

„Nein, ich habe ihm diese Liebe verheimlicht, weil Feodor mich bat, das Geheimniß so lange zu bewahren, bis er selbst in der Lage sein werde, offen und ehrlich um meine Hand werben zu können.“

Der Professor schritt nachdenklich auf und ab. Welche Kontraste, dachte er. Dort in dem Zimmer ein junges, lebensfrohes Mädchen, dessen Herz sich einem süßen Glückstraum erschließt, dessen Brust von den ersten, zartesten Regungen neuen Empfindens höher geschwellt ist, das Freudenthränen vergießt und mit der Lerche um die Wette jubelt, — und hier die Schwester, die sich im tiefsten Seelenschmerze windet! Das höchste Glück und der bitterste Schmerz so dicht bei einander, und der Glücklichen soll ich rathen und der Unglücklichen eine Brücke bauen, mit Olinka jauchzen und mit Valeska weinen! . . .

„Armes, gutes Fräulein,“ sagte er, seine Hand auf das niedergebeugte Haupt Valeska's legend, „ich fühle mit Ihnen, denn ich begreife Ihre qualvolle Lage. Helfen kann ich Ihnen freilich nicht, wenigstens nicht augenblicklich; aber erinnern Sie sich, wenn die Sache sich zum Schlimmen wendet, daß Sie an mir einen treuen Freund haben, der Ihnen zur Seite stehen wird. Reicht mein Einfluß auch nicht bis in's Palais des Kaisers, so bin ich doch nicht ganz machtlos. Heirathen Sie Gurbinski, — das Weitere wird sich finden.“

Die junge Dame erhob ihr Haupt, und aus den großen Augen, die unter einem Thränenschleier aus dem wachsbleichen Antlitze hervorleuchteten, fiel ein Blick voll Dankbarkeit auf den Professor. „Ich kann nicht anders,“ sagte sie, „ich muß Feodor die Hand reichen, er wäre sonst rettungslos verloren. Aber keine Schlange soll er an sein Herz nehmen, ich werde ihm rückhaltlos alles verrathen.“

„Ich rathe Ihnen nicht dazu, lassen Sie ihn nicht wissen, um welch' entsetzlichen Preis Sie die Seinige werden durften. Geben Sie ihm Winke, suchen Sie ihn auf irgend eine Weise zu warnen und vielleicht zu retten, aber sagen Sie ihm nicht, was Ihr Vater von Ihnen gefordert hat.“

„Ich sehe keinen Ausweg,“ fuhr Valeska leidenschaftlich auf, „Feodor ist verloren! Sie kennen meinen Vater, den kalten strammen Beamten, der seine Pflicht thut, wenn auch das Herz seines Kindes darüber bricht. Sie wissen was es heißt: der Zar will es! Feodors Tage sind erzählt, der Zorn des Kaisers lastet auf ihm, und ich soll die Beweise beschaffen, die ihn dem Henker überliefern. Aus einem kurzen Glückestraume wird der Ahnungslose ins Grab sinken, sein letztes Wort wird ein Fluch sein, der mir, der Verrätherin, gilt! Er ist zu beneiden, wenn die Kugeln der Kosacken sein Herz durchbohrt haben, — aber ich, ich werde für mein ganzes Leben den widerhakigen Pfeil im Herzen tragen, eine namenlos Elende nach einem flüchtigen Glücke, dessen Stunden schon gezählt sind, ehe es begonnen! O Professor, Sie fühlen nicht wie ein Weib, Sie wissen nicht, was es heißt, lieben, — lieben mit jeder Faser, jedem Pulsschlage und ach, mit der Gewißheit, den geliebten Mann verlieren zu müssen! Das ist zum Wahnsinnigwerden!“

„Fassen Sie sich, Valeska, kommen Sie zu sich,“ beschwichtigte Iwanow das heftig erregte Mädchen, das wie eine Medea mit blitzenden Augen vor ihm stand, „wohl fühle ich Ihren Schmerz, aber ich bitte Sie, ihn zu dämpfen. Jede Leidenschaftlichkeit verdirbt Ihre und Gurbinskis Sache, Ruhe und Kaltblütigkeit allein können möglicherweise das drohende Unheil abwenden . . . Sie meinen,“ fuhr er nach einer Pause fort, „ich hätte nie geliebt ich wisse nicht, was Liebe ist. Darf ich Sie einen Blick in mein Leben und in das Leben einer mir theuren jungen Dame thun lassen, damit Ihre und meine Schicksale Sie trösten und mit Ihrem Loose in etwas versöhnen? Noch nie hat ein Mensch erfahren, welche Stürme, welch bittres Weh meine Brust durch-

Was die beabsichtigte Hinzuziehung der Arbeiter zur Abgabe von Gutachten über die Ausnahmebestimmungen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen betrifft, so wird sich dieselbe, wie die „Post“ hört, derart regeln, daß zunächst Besprechungen der Gewerbe-Inspektoren mit den Arbeitern nach Gruppen stattfinden, und daß das Weitere durch eine Auswahl von Vertrauensmännern der Letzteren vorgenommen wird. Diese Vertrauensmänner der Arbeitnehmer werden mit denjenigen der Arbeitgeber zusammen zu den Verhandlungen in Berlin eingeladen.

Lieutenant Hofmeister, gegen den bekanntlich das Verfahren wegen angeblicher sozialistischer Agitationen eingeleitet ist, hat aus dem Untersuchungsgefängniß in Würzburg zu entfliehen versucht, wurde jedoch am Bahnhof verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland nicht so glatt von Statten gehen, haben wir schon berichtet. Wie das Bureau Reuter aus Wien berichtet, hat die Regierung nach reiflicher Erwägung beschlossen, in ihrer Antwort auf die jüngste russische Note mit der Petersburger Regierung einen die Klausel der meistbegünstigten Nation enthaltenden Handelsvertrag abzuschließen; die von Rußland beanspruchten besonderen Vortheile, die Oesterreich Serbien und Italien gewährt, wurden jedoch nicht zugestanden. Diese Sonderzugeständnisse bezogen sich hauptsächlich auf Roggen und Weizen. — Der Besuch des deutschen Kaisers in Pest, den die ungarische Presse als feststehend annimmt, obwohl endgiltige Anordnungen noch nicht getroffen sind, beschäftigt die Geister in Ungarn schon jetzt aufs Lebhafteste. Es ist ein alter Schmerz der Magyaren, daß auswärtige Herrscher den Monarchen meist auf österreichischem Gebiete, in Wien, treffen, daß er sich bei solchen Gelegenheiten als Kaiser von Oesterreich und nicht als König von Ungarn darstellt. „Pesti Naplo“, eins der deutschfeindlichsten Blätter Ungarns, begrüßt schon jetzt die bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelms mit einem Leitartikel voller Sympathie. — Das Kriegsministerium hat an die Korps-, Divisions- und Brigade-Kommandanten einen Befehl erlassen, wonach Mißhandlungen von Soldaten in jedem einzelnen Falle, selbst wenn die Schuldtragenden nur Unteroffiziere sind, an das Kriegsministerium zu berichten seien.

Schweiz.

Der internationale Sozialistenkongreß ist am Sonnabend in Zürich zu Ende geführt worden. In der Vormittags-Sitzung wurde der Antrag der Kommission angenommen, daß die Partei sich in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und Wahlkämpfen betheiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. U. a. wurde noch der Beschluß gefaßt und zwar mit 16 gegen 12 Stimmen, große internationale Arbeiterverbände mit gemeinschaftlichen Arbeitersekretariaten zu errichten. Der nächste Kongreß findet 1895 in London statt. — Bemerken wollen wir noch, daß die Formulirung und Begründung aller Beschlüsse fast durchgehends durch die Deutschen erfolgt ist, oder, genauer gesprochen, durch Herrn August Bebel, welcher nach Hinausbeförderung aller „Unabhängigen“ und Anarchisten im Saale das große Wort führte.

Holland.

Aus Amsterdam. In Haarlem kam es am Sonnabend Mittag als die Polizei in Ausführung eines Beschlusses des Stadtrathes die dortige Kirmeß schloß, zu einem förmlichen Straßenkampf zwischen Polizei und Publikum. Die Polizei feuerte auf die Volksmassen, gegen Mitternacht mußte Kavallerie requirirt werden, welche mehrere Angriffe auf die Tumultuanten ausführte, zahlreiche Verwundungen kamen vor, viele Personen sind verhaftet.

Großbritannien.

Die Kohlengrubenbesitzer von Aidrin und Slamonam haben den Bergarbeitern die verlangte Lohnerhöhung von 1 Schilling täglich bewilligt. Die Grubenbesitzer von Lanarkshire werden wahrscheinlich diesem Vorgehen folgen. Das Ergebniß der Abstimmungen der Bergarbeiter in Northumberland geht gegen eine Betheiligung am allgemeinen Streik. Die Konferenz der schottischen Bergleute beschloß dagegen, auf dem Ausstand zu beharren, bis die Grubenbesitzer den Tageslohn auf einen ganzen anstatt des angebotenen halben Schilling erhöhen. — In Bombay haben zwischen Mohamedanern und Hindus Zusammenstöße stattgefunden, wobei 8 Personen gelödtet und 100 verwundet wurden, vier Tempel der Hindus und zwei Moscheen sind zerstört. Die Aufregung in der Stadt ist groß, die Geschäfte ruhen gänzlich, die Fabriken sind geschlossen. Zwei Eskadrons Lanziers sind von Prona nach Bombay abgegangen, desgleichen wurden Marinetruppen von den auf der Rehde liegenden Kriegsschiffen ausgeschifft.

Frankreich.

Der Rechtsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens beansprucht von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Frcs. — Der Papst hat an den Erzbischof von Bordeaux ein Schreiben gerichtet, in welchem die Franzosen zur Eintracht ermahnt und aufgefordert werden, die bestehende Verfassung anzuerkennen und treu zu beobachten.

Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Ausfuhr von Heu aus Rußland nach Preußen über Mlawa und Alexandrowo verboten sei. — Die russischen Vorbereitungen für einen künftigen Krieg erstrecken sich neuerdings auch auf das Großfürstenthum Finnland. Auf Staatskosten soll an der finnischen Küste eine Telephonverbindung errichtet werden. Der offiziell angegebene Zweck ist die Erleichterung der Küstenvertheidigung, wodurch man also auf die Möglichkeit eines abzuwehreenden Angriffes von schwedischer Seite hinzudeuten scheint — Sämmtliche russischen Gouverneure sind zu einer Konferenz nach Petersburg berufen worden.

Amerika.

Aus Buenos-Ayres meldet Reuters Bureau, daß die Minister del Vella und de Maria ihre Entlassung eingereicht haben. Vor seinem Rücktritt hat letzterer noch die Verfolgung von Celmann und Pachero wegen Unterschlagung von 100000 Lstr. angeordnet. Als Nachfolger der zurückgetretenen Minister sind Quintana und Campos ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Unislaw**, 11. August. Dem Vernehmen nach wird mit der Betriebseröffnung der neuen Eisenbahn Fordon-Schönsee die hiesige Postagentur in ein Postamt III umgewandelt werden.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 11. August. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist das Schulgehöft zu Strutzfon ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Zum Schaden der vielen Besitzer, die sich mit Gurkenbau beschäftigen und damit aus einigen Morgen Land jährlich mehr als tausend Mark herausarbeiteten, werden die Gurken von einer Pilzkrankheit befallen, die sie zum Einmachen untauglich macht, weshalb sie minderwerthig verkauft werden müssen.

— **Krojanke**, 11. August. Eine hiesige Familie ist gestern in tiefe Trauer versetzt worden. Der 23jährige Sohn des Besitzers Fr. Hinz hierselbst, ein kräftiger und bisher ein lebensfroher Mensch, machte in den letzten Tagen unter Anzeichen von Trübsinn zu wiederholten Malen die Aeußerung, daß er sich erschießen wolle. Vom Felde kommend, betrat er gestern in nervöser Hast das Zimmer, während Leichenblässe auf seinem Antlitz lag. Mit einem geladenen Gewehr versehen, verließ er im nächsten Augenblick das Haus und eilte flüchtigen Schrittes dem Garten zu, nachdem er seiner Schwester ein letzes Lebewohl zugerufen und ihr einen Brief an seine Braut abgegeben hatte. Ehe noch die bestürzte Schwester den Eltern über das entsetzliche Vorhaben des Bruders Mittheilung machen konnte, krachte ein Schuß und wenige Schritte vom Hause lag der entseelte Körper des jungen Mannes. Jedenfalls wird der Brief, der unerbrochen dem Gericht ausgehändigt worden ist, Aufklärung über das Motiv zu diesem Selbstmorde geben.

— **Schloppe**, 11. August. Hier ist kürzlich ein antisemitischer Verein ins Leben getreten. Als eine Folge dieser Vereinsgründung ist ein Streik zu betrachten, in den die Fleischerinnung der jüdischen Gemeinde gegenüber eingetreten ist. Die Fleischermeister, welche bisher koscher schlachteten, da ein jüdischer Schlächter am Orte nicht wohnt, waren verpflichtet, an die Kasse dieser Gemeinde für jedes von ihnen koscher geschlachtete Rind 3 Mark und für jedes Kalb 60 Pfennig zu zahlen. Die Innung hat nun beschlossen, diese Abgaben nicht weiter zu zahlen und bis auf Weiteres nicht mehr koscher zu schlachten. Derjenige Meister, welcher dem Beschlusse zuwiderhandelt, verfällt in eine Konventionalstrafe von 300 Mark. — Der Lehrer L. von hier wurde von dem Lehrer W. aus S. von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Beide Herren badeten in dem dortigen See und waren auf denselben hinausgeschwommen. Plötzlich bekam L. einen Krampfanfall und sank unter. Herr W., der den Vorgang bemerkte, eilte sofort zur Hilfe und nach großer Anstrengung gelang es ihm, den Verunglückten ans Ufer zu bringen, woselbst sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren.

— **Danzig**, 11. August. Die auf einer im Auftrage des österreichischen Unterrichtsministers unternommenen Studienreise begriffenen 11 österreichischen Professoren, geführt von Herrn Hofrath Prof. v. Hauffe, trafen, nachdem sie vorgestern Elbing besucht hatten, gestern Nachmittag mit dem von Königsberg kommenden Schnellzuge hier ein und widmeten den gestrigen Nachmittag einer eingehenden Besichtigung der hiesigen Schichau'schen Werft. Von hier begaben sich die Herren nach Stettin, um die Vulkan-Werft zu besichtigen, dann soll der Hafen und die kais. Werft zu Kiel und der Nord-Ostseekanal besucht werden. Wie die „D. Z.“ hört, ist die Studienreise vornehmlich der Besichtigung der Hafen-Anlagen, neuen Brücken 2c. gewidmet. — Wie dem „Börsen-Kourier“ von hier geschrieben wird, sind Pläne ausgearbeitet, in Danzig großartige Anlagen für einen Freihafen zu schaffen, die allerdings große Summen in Anspruch nehmen, dafür aber auch einen wesentlichen Einfluß auf die Leitung des Handelsverkehrs ausüben werden. Wie verlautet, sind die verschiedenen Behörden einig und an der Arbeit, den Plan ins Leben treten zu lassen und die nöthigen Vorlagen für die Instanzen, die er noch zu passiren hat, fertig zu stellen.

— **Elbing**, 8. August, (A. Z.) Gestern ist der berüchtigte Einbrecher Lehmann aus der Haft entflohen. Derselbe war zur Vernehmung nach Zimmer 38 gebracht worden; dort benutzte er einen günstigen Moment, um zur Thür heraus zu springen. Es gelang ihm auch, in Gefängnißkleidern auf Schleichwegen die Fahrgasse, obgleich verfolgt, glücklich zu erreichen, wo er dann spurlos verschwand. Sicher ist, daß derselbe Helfershelfer gehabt hat, die auf der Flucht die Straße von Verfolgern frei hielten.

— **Aus Masuren**, 11. August. Die Gefahr der Verschleppung der Cholera in unsere Gegend ist sehr groß, da die Seuche immer näher unseren Grenzorten rücken soll. Zwar sind von den Behörden die umfassendsten Maßregeln getroffen worden: die Grenze ist für den Verkehr fast gesperrt und sämmtliche Jahrmärkte sind aufgehoben. Eine unausgesetzte eifrige Beobachtung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften ist um so dringender geboten, als der Schmuggel in Folge des Zuschlages von 50 Prozent auf den Zoll für den Eingang russischer Waaren noch bedeutend zunehmen wird. Durch diese Schmugglergeschäfte ist eine Einschleppung der Cholera leicht möglich.

— **Köslin**, 11. August. Einen Selbstmordversuch unternahm heute der Rentier B. von hier. Derselbe lebte früher in guten Vermögensverhältnissen, seine Kinder haben aber das Geld ziemlich dünn gemacht, daß der schon bejahrte Mann einer recht trüben Zukunft entgegensah. Heute lud er eine Schußwaffe mit Pulver, vergaß aber eine Kugel in den Lauf zu thun. Als er sodann losschoß, verletzte er sich nur an der rechten Schläfe.

Locales.

Thorn, den 14. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

14. August 1627. Herzog Adolf von Holstein zieht durch Thorn mit 4000 Mann kaiserlichen Truppen.
1661. rückt die bisherige polnische Garnison unter dem Oberstlieutenant Morstein in einer Stärke von 600 Mann wieder ab und besetzen die Bürger sofort die Thorwachen.

Armeekalender.

14. August
1862. Geburtstag des Prinzen Heinrich von Preußen.
1870. Scharmützel bei Toul an der Mosel. Eine Schwadron wirft und verfolgt französische Chasseurs à Cheval bis in die Vorstadt der Festung. — 2. Garde-Drag.-Regt.
„ Schlacht bei Colombey-Nouilly, auf der rechten Moselseite, etwa $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von Metz. Die auf dem rechten Moselufer zur Deckung des beabsichtigten Abmarsches der französischen Rheinarmee nach Verdun zurückgebliebenen Korps werden von General von Steinmetz vollständig geschlagen; der französische Abmarsch muß unterbleiben. — Inf.-Regtr. 1, 41, 3, 43, 4, 44, 5, 45, 13, 73, 15, 55, 39, 74, 53, 77, 36, 81, 11, 85; Jäger-Bat. 1, 7, 9; Kür.-Regtr. 2, 3, 6, 8; Drag.-Regtr. 1, 6, 10; Huf.-Regtr. 8, 15; Ulan.-Regtr. 4, 5, 7, 14, 15; Feld-Art.-Regtr. 1, 7; Pionier-Bat. 1, 7, 9.

§ **Vertretung.** Herr Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee ist vom 1. bis 14. September zu einer militärischen Uebung einberufen und wird während dieser Zeit von Herrn Kreisschulinspektor Richter in Thorn vertreten.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Obergärtner Zeitz in Pluskowenz und der Käthner Peter Nowicki in Zalesie als Schulvorsteher, der Rittergutsbesitzer v. Kalkstein in Pluskowenz als Schulkassen-Rendant bei der Schule in Pluskowenz.

p **Personalien bei der Post.** Angenommen sind zu Postgehilfen; Tychewicz in Strasburg (Westpr.), Wroblewski in Strasburg, zum Postagenten: Romczynski, Chausseeaufseher in Tiefenau (Bez. Danzig). Versetzt sind: die Postpraktikanten Krause von Christburg nach Neustadt, Meier von Neufahrwasser nach Thorn, die Postassistenten Mierwald von Dirschau nach Berlin, Tretkowski von Schwarzwasser nach Weißenburg (Westpr.)

m **Militärisches.** Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment hat am vergangenen Sonnabend seine Schießübungen auf dem Rudaker Schießplatze beendet. Heute ist das 1. Fuß-Artillerie-Regiment aus Königsberg i/Pr. eingetroffen, das mit den Uebungen am 16. beginnt. Die Uebungen dieses Regiments erreichen am Sonnabend ihr Ende, das Regiment kehrt darauf nach seiner Garnison zurück. Montag am 21. d. Mts. trifft dann das 5. Fuß-Artillerie-Regiment auf dem Schießplatze ein. Die Uebungen der 35. Kavalleriebrigade beginnen Mittwoch den 16. d. M., die Uebungen der 70. Infanterie-Brigade am 20. d. Mts. Am 31. d. Mts. verläßt die Garnison bis auf das 11. Fuß-Artillerie-Regiment unseren Ort und hält in der Gegend von Strasburg, Briesen das Herbstmanöver ab, am 13. September erfolgt die Rückkehr der Truppen und am 15. September beginnt das Festungsmanöver.

m **Nachtmanöver bei Thorn.** Wie verlautet, sollen während der diesjährigen Herbstübungen in größerem Umfange Nachtmanöver stattfinden und zwar sollen solche insbesondere bei den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen, der Belagerungsübung bei Thorn und bei der großen Pionierübung bei Straßburg in großartigster Weise ausgeführt werden. Sogar die Kavallerie wird sich bei den nächtlichen Unternehmungen betheiligen. Der Kaiser wird die große geplante Nachtübung bei Metz selbst leiten.

---

tobten, — man kannte mich ja nur als den heitern, jovialen Professor und was ich im Herzen trug, das war auch nichts für die mitleidlose egoistische, herzlose Welt, -- Ihnen, Valeska, will ich es aber in dieser schweren Stunde beichten, denn Sie werden mich verstehen und vielleicht Trost finden in dem Bewußtsein, daß die ganze Welt nichts ist, als ein Kampfplatz, und das Leben nichts, als eine Kette von Schmerz und Enttäuschungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Deutsche Malerei. II.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 12. Juli 1893.

Wir betreten die große Gallerie Nr. 34 und fühlen uns schon beim Eintritt versucht, das Urtheil über die freundlichen Sujets der Bildwerke dieses Saales zu widerrufen; denn der erste Blick des Besuchers trifft das Kolossalbild „Tullia“ von E. Hildebrand. Es ist ein peinlicher Stoff, den der Künstler da gewählt hat: Tullia ist eben im Begriff, mit ihrem römischen Wagen über die Leiche ihres Vaters dahinzurasen; indessen verräth das Werk eine geradezu verblüffende Technik und zweifellos besitzt dasselbe einen ganz bedeutenden Kunstwerth. Wenig erfreulich wirkt auch Paperiz' „Herodias“ mit dem Haupte des Johannes. Warum nur immer wieder dieser widerliche Stoff zum Gegenstand der Darstellung gemacht wird? Der Künstler hat sich offenbar bemüht, die Widerlichkeit des Reliefs etwas herabzumildern, indem er die Gestalt des Herodias außerordentlich schön und voll sinnlichen Reizes zeichnete, doch ist ihm das nur zum Theil gelungen. Wahrhaft erschütternd wirkt August Dieffenbachers Bild „Ein schwerer Schicksalsschlag“; der Künstler führt uns ein junges Weib vor, dem der Mann, ein Sohn der Berge, eben todt ins Haus gebracht wird; er ist abgestürzt. Die Szene ist dem Leben abgelauscht, sie fesselt durch die Lebendigkeit, mit der sie charakterisirt ist, man fühlt die Verzweiflung der jungen Frau mit, und kein weicher, sentimentaler Zug stört die Wirkung des Ganzen. Indessen finden sich außer diesen dreien keine Bildwerke mit direkt unerfreulichen Sujets in diesem Saale und der zum Theil peinliche Eindruck derselben wird über dem Studium der übrigen Gemälde schnell wieder verwischt. Eine ganze Anzahl farbenfroher Landschaften in wunderbarer Feintönigkeit und Weichheit der Licht- nnd Luftbehandlung lacht uns von den Wänden an. Zu den schönsten Werken der Gallerie dürfen Hans Gude's „Brandung“, Val. Ruth's „Dämmerung“, Schönleben's „Auf hoher Fluth“, Karl Rodeck's „Abend im Walde“, Karl Ludwig's „Frühling“ und Böhme's „Ausblick vom Leuchtthurm“ gezählt werden. Ein Bild von Fritz Neuhaus „Der kleine Despot“ kann auf hervorragende Beachtung keinen Anspruch machen, da es nur durch das Sujet, nicht durch die Ausführung zu fesseln vermag: ein mittelalterlich gekleidetes Fürstenkind ist bemüht, den älteren Bruder vom Thronsessel zu verdrängen. — Auf besonderem Gestell erblickt man einen kleinen Menzel, über den ich leider vergebens Aufschluß im Katalog gesucht habe; nur des Meisters „Eisensalzwerk“ findet sich dort verzeichnet. Das kleine, mit kostbarem Rahmen versehene Bildchen stellt ein Volksfest dar, das Nebeneinander von Familien ist mit sicherem Blick erfaßt und in der denkbar größten Mannigfaltigkeit der Stellungen und Bewegungen zu einem Bilde vereinigt, das sich lebendig vor uns zu bewegen scheint; auch bei diesem Bilde muß man die eminente Künstlerschaft Menzels bewundern, die so viel Leben und Bewegung auf so kleinem Raum darzustellen vermochte. Paul Meyerheims „Thierbude“ ist allgemein bekannt; das Bild ist bunt, vielleicht sogar grell, immerhin aber ist es eine treffend geschilderte Volksszene. Meister Grützner ist mit zweien seiner köstlichen Klosterbilder erschienen: „Vespernde Mönche“ und „Klosterküche“; eine hübische Scene stellt C. Spielten's sauber gemaltes Bild „Unverhoffter Besuch“ dar: ein alter Maler erhält den Besuch junger Damen, während er eifrig damit beschäftigt ist, die Formen eines in paradiesischem Kostüm dastehenden Modells auf die Leinwand zu zaubern. Karl Becker's „Fest beim Dogen“ verdient rühmlichst hervorgehoben zu werden, es ist dies ein mit vielem Fleiße und schönem Können gemaltes farbenfrohes Werk; Paul Thumann's Allegorie „Psyche“ und Max Tedy's „Frühling“, zwei entzückend schöne Mädchengestalten, sind gleichfalls niemandem fremd. Karl Hartmann's „Zankapfel“ stellt eine köstliche Kinderscene dar: Schuljungen, die sich um einen Apfel streiten. Von dem Münchener Künstler Alois Gable, demselben, der vor einigen Monaten seinem Leben ein Ende machte, sind zwei lebensvolle Werke ausgestellt: „Bayerische Bräuschenke“ und „Impfstube“. Lobende Erwähnung verdienen noch O. Achenbach's volksbelebte „Mondscheinscene in Neapel“, Fritz Schnitzler's „Schatzwäsche“, Paul Meyerheim's „Kühe auf der Alm“ und J. von Brand's „Plötzlicher Angriff“: Reiter aus der Zeit Friedrichs II., die in einem Gehöft mit ihren Pferden geruht, werden plötzlich von Feinden überrumpelt. Auch ein Porträt findet sich in diesem Raume, Karl Smith's „Ibsen“. Smith ist Norweger, er gehört jedoch der Münchener Schule an, sein ungemein charakteristisches Ibsenbildniß verräth hohes technisches Können, das von einer echt künstlerischen, dabei starken individuellen Auffassung wirksam unterstützt wird. Jedenfalls die hervorragendste Dekoration, wenn auch gewiß nicht die beste künstlerische That dieses Saales ist Prof. Werner Schuch's „Kaiser Wilhelm II.“ Der Kaiser ist zu Pferde und in voller Uniform der Garde-Husaren, deren Parade er abnimmt. Die Marinebilder sind durchweg vortrefflich, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Hans Bohrdt's „Hamburger Lootsen“, bei welchem Bilde die Perspektive zu tadeln ist; die elementare Naturkraft der erregten See ist überall mit großer Energie geschildert. Meisterhaft und ungemein sorgfältig durchgeführt sind Schnars-Alquit's „Eben vorbei“ und „Dampfer City of Paris.“ Als eine in ihrer realistischen Darstellung packende Schilderung des so gefahrvollen Seemannslebens erweist sich Carlo Grethe's „Letzte Rettung“; von einem sinkenden Schiff wird eben das Rettungsboot losgemacht, das den Geängstigten Rettung bringen soll; ob die Nußschale für alle Platz habe — und ob sie sich über den brandenden Wogen wird halten können, bis eigentlich Rettung kommt? — — Eine Phantasie von Max Pietschmann, „Fischender Polyphem“, prangt in pastosem Farbenauftrag und grellen Lichtern; die blauen Reflexe des Meeres spiegeln sich ganz wunderbar an der Gestalt des häßlichen Riesen wieder; vergeblich fragt man sich aber, was der Unhold mit den beiden Nixen anfangen will, deren eine, ein schmuckes Seeweibchen mit fluthendem rothgoldenem Haar, er prüfend in die Höhe hält, während eine andere sich eifrig bemüht, aus dem sie umschlingenden Netz zu entkommen. Ob er sie beide wohl zum Frühstück verzehren will?

Von den vier Sälen, die an die Hauptgallerie stoßen, sind der moderne Saal No. 33 und der historische Saal No. 31 die bedeutendsten. In diese führe ich den freundlichen Leser in meinem nächsten Briefe.

Ludwig Rohmann.

x **Vom Sonntage.** Der gestrige Sonntag war wieder wie eigens dazu geschaffen zum Ausfliegen. Wenn auch zeitweise eine drohende Wolke am Horizont erschien, so verschwand sie doch bald wieder und ließ den vergnüglichen Thornern Zeit, sich im Freien der nothwendigen Erholung hinzugeben. Dazu war gestern in Thorn selbst genug Gelegenheit bei den Festen des Kriegervereins und des Fechtvereins. Der Kriegerverein gab seinen Kindern das alljährliche Ernte-Volksfest, welches außerdem den löblichen Zweck verfolgt, in harter Winterzeit armen Kameraden durch seinen Ertrag zu helfen. Am Bromberger Thore hatten sich Nachmittags um 1/23 Uhr mehrere hundert Kinder aufgestellt, die Dämchen, wie gebührend, voran. An der Spitze ritten drei kostümirte Reiter, hinter denen die Ulanenkapelle ihre Marschweisen ertönen ließ. Der Zug, dessen Theilnehmer mit Ernteemblemen ausgestattet waren und diese mit sichtlichem Vergnügen trugen, bewegte sich durch Koppernikus- und Heiligegeiststraße, über den altstädtischen Markt, durch Schuhmacher-, Schiller-, Breite-, Elisabethstraße, um den neustädtischen Markt durch die Gerechtestraße nach dem Viktoriagarten, wo ein äußerst lebhaftes Treiben sich entwickelte. Die Angehörigen der Kleinen waren in großer Zahl erschienen und freuten sich an dem Vergnügen ihrer Kinder, für deren Amüsement durch Verloosungen und Spiele gesorgt war. Lobend muß hier die Ulanenkapelle hervorgehoben werden, welche unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Windolf mit einer Ausdauer und Verve konzertirte, daß sie unsere volle Anerkennung verdient. Bei einem Kriegerfeste durfte natürlich die Schlachtmusik nicht fehlen. Am Abend folgte dem fröhlich verlaufenen Nachmittag ein Tänzchen im Saale. — Im Tivoli hatte der Fechtverein sein Domizil aufgeschlagen, um dort sein letztes Sommerfest zu begehen. Der Vorstand hatte wiederum mit Umsicht für allerlei amüsante Arrangements gesorgt, welche durch das Konzert der 61er-Kapelle und durch ein hübsches Feuerwerk gute Abwechselung erhielten. — Der Turnverein unternahm eine Turnfahrt nach Ostrometzko. Früh kurz nach 7 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Hauptbahnhofe. In Schulitz trafen die Ausflügler mit den Bromberger und Schulitzer Turnern zusammen und marschirten von da in Gemeinschaft nach Ostrometzko, wo sie einige fröhliche Stunden verlebten. — Man merkt es an diesen Schlußfesten, daß wir allmählich in den Herbst hinein wandern. In weiter Ferne liegt er ja nicht mehr, die freundlichen Einladungen von Holz- und Kohlenhandlungen, das Brennmaterial aus Ersparnißrücksichten für den Winter sich zeitig zu beschaffen, werden immer dringender, und in Kohlenkeller und Holzstall muß aufgeräumt werden. Nach den weisen Berechnungen und verwünscht gescheidten Prophezeihungen sollen wir ja einen leidlichen und selbst warmen Winter zu erwarten haben, was nach seinem übermäßig strengen Kameraden vom anno 1892/93 ja garnichts schaden könnte. Aber verlasse sich einer nur auf solche Prophezeihungen, er ist dabei ganz gewiß verloren, und selbst der berühmte Gänseknochen mit seiner dunkleren oder helleren Schattirung ist keineswegs immer stichhaltig. Gewiß ist bei dem letzteren nur, daß die ihn umgebende Gans gut schmeckt, wenn sie ausgebraten ist.

* **Viktoria-Theater.** Gestern gelangte vor ziemlich gut besetztem Hause im Artushof das Hackländer'sche Lustspiel in 4 Akten „Der geheime Agent" zur Aufführung. Wenngleich das Stück auf dem Theaterzettel ein „Repertoirstück der Hoftheater Berlin, Wien, Dresden und Hannover" genannt wird, so müssen wir doch gestehen, daß wir uns nicht haben dafür begeistern können, vielmehr dabei trotz alles guten Spieles der Darsteller gelangweilt haben. Das Stück behandelt eine Hofintrigue, die sich durch ganze vier Akte ohne viel Handlung hinzieht. Erst im 4. Akte bekommt der Zuschauer eine Ahnung davon, daß die Komödie, die sich vor ihm abspielt, ein Lustspiel sein soll. Wir wollen gern zugeben, daß „der geheime Agent" einen ganz niedlichen Einakter abgegeben hätte, aber vier Akte — nein, das ist dem Zuschauer entschieden zuviel zugemuthet! Gespielt wurde, wie schon gesagt, im Ganzen recht gut. Vor allem ist es Herr Henske, dem die Palme des Tages gebührt, indem er sich seiner ungemein umfangreichen Rolle als regierender Herzog mit vielem Geschick entledigte. Er war ein regierender Fürst vom Scheitel bis zur Sohle. Anerkennung verdient ferner Herr Kummer, der die Rolle des Oberhofmeisters noch in allerletzter Stunde für den erkrankten Herrn Fischer übernommen hatte und sie angemessen durchführte. Die nervöse, aber noch immer herrschbegierige Herzogin Wittwe wurde von Frau v. Glotz recht gut wiedergegeben, wie auch die Leistungen des Herrn Stange als Steinhausen, des Frl. Proska als Eugenie und des Herrn Banse als Oskar höchst anerkennenswerthe und einer besseren Sache würdig waren. — Ueber unseren neuen Gast schreibt das „Wiener Fremdenblatt": „Die kleine Marquise selbst war ein in Deutschland sehr bekannter Gast, Thessa Klinkhammer, längere Zeit erklärter Liebling von Frankfurt, dann jenseits des großen Wassers eine an Lorbeeren und Dollars gewohnte Künstlerin. Ihre Wiege aber ist in Wien gestanden, und deshalb war es wohl endlich an der Zeit, daß wir sie auch in Wien begrüßen konnten. Sie ist ein interessantes, graziöses Persönchen. Frl. Klinkhammer spielt diese Rolle ganz reizend, mit jener Unschuldsmiene und jenem Unschuldston der Naiven. Sie verletzt nie und übt einen Zauber der Wohlanständigkeit, wo das Gegentheil so nahe liegt."

§§ **Eine Arbeiterversammlung** hat Sonnabend Abend im Golz'schen Lokale auf Kulmer Vorstadt stattgefunden. Eingeladen war zu derselben durch Plakate, die an Baustellen, an den Feuerläutern, an Bäumen u. s. w. angebracht waren. Auch auf dem Zaune vor dem Bauplatze des Postgebäudes haben wir solche Plakate gefunden. Die Versammlung war von einigen 50 Personen besucht, von denen einige sich bereits in angenehmster Sonnabendstimmung befanden. Als Redner trat ein Herr Silberstein aus Berlin auf, der den Nachweis zu führen suchte, daß die Herrschaft des Kapitals die Ursache der Revolutionen gewesen sei. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen; ein weiteres Beisammensein der Theilnehmer konnte nicht gestattet werden, da der Wirth auf Polizeistunde gestellt ist und sein Lokal um 10 Uhr Abends schließen muß. — Die Sozialdemokraten unserer Gegend bleiben anhaltend rührig, der sozialdemokratische Reichstagskandidat für Thorn-Kulm Zimmerpolier Mikuszinski hat, wie uns versichert wird, dem internationalen Arbeiterkongreß in Zürich beigewohnt.

Ω **Westpreußischer Feuerwehr-Verband.** Die Tagesordnung für den am 3. September in Neustadt i. Wpr. unter Vorsitz des Gymnasial-Oberlehrer Rieve-Dt. Krone stattfindenden 13. Feuerwehrtag ist folgende: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht und Entlastung des Kassirers, 3. Berathung des Entwurfs des Grundgesetzes, 4. Berathung des Entwurfs betreffend Brandmeisterkurse, 5. Berathung des Entwurfs betreffend Abzeichen für langjährige Feuerwehrdienstzeit, 6. Bericht in der Unfallkassen-Angelegenheit, 7. Bericht über den 14. Deutschen Feuerwehrtag in München, 8. Ersatzwahl für die ausscheidenden Ausschußmitglieder Glaubitz-Graudenz und Lösdau-Bischofswerder, 9. Bestimmung von Ort und Zeit des nächsten Feuerwehrtages, 10. Anfragen und Anträge.

γ **Mitgliedschaft bei Kriegervereinen.** Es sind Zweifel darüber entstanden, ob ein Ersatzreservist, welcher den Fahneneid geleistet, aber noch nicht geübt hat, als Mitglied eines Kriegervereins aufgenommen werden kann. Der Bundesvorstand macht darauf aufmerksam, daß 1888 sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, darunter auch Ersatzreservisten, welche noch nicht geübt hatten, anläßlich des Thronwechsels bei den Kontrolversammlungen vereidigt worden sind; er hält diese Ersatzreservisten erst dann für aufnahmefähig, wenn sie zur Uebung eingezogen waren.

— **Neue Reichsbank-Nebenstelle.** Am 1. September wird in Gotha eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Gotha, welche nach dem 1. September fällig werden, können von nun an angekauft werden.

— **Auf der am 1. Juli dem Betriebe übergebenen Fernsprechleitung Berlin-Elbing** hat sich der Verkehr, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in erfreulicher Weise entwickelt. Im Monat Juli sind zwischen den Städten Berlin und Posen 530, Berlin und Bromberg 394, Berlin und Thorn 127, Berlin und Danzig 321, Berlin und Elbing 159 Gespräche erledigt worden. Unter Hinzurechnung des Verkehrs der Orte von Posen bis Elbing untereinander stellt sich die Gesammtzahl der im Juli auf der Leitung geführten Gespräche auf 1965. Die Verständigung ist auf der ganzen Strecke stets tadellos gewesen. Aus den angeführten Zahlen ergiebt sich, daß die neue Verkehrsanlage sich einer lebhaften Benutzung erfreut. Sie wird ohne Zweifel zur Hebung und Förderung der Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den betreffenden Orten und der Reichshauptstadt in hervorragender Weise betragen.

r **An Wechselstempelsteuer** sind in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli im Oberpostdirektionsbezirk Danzig 34 375 Mark vereinnahmt worden, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 2414,50 Mark mehr.

— **Zur Vorzeigung des Jagdscheins** ist nach einem Urtheil des Kammergerichts vom 12. Juni jeder verpflichtet, der in jagdmäßiger Ausrüstung im Jagdrevier angetroffen wird. Der Einwand, daß er die Jagd nicht mehr ausgeübt, sondern sich bereits auf dem Rückwege von derselben befunden habe, ist nicht zu berücksichtigen. Die Vorzeigung zu fordern, ist ein als Forstschutzbeamter vereidigter Privatförster auch außerhalb der Grenzen des ihm zur speziellen Beaufsichtigung überwiesenen Reviers berechtigt.

☾ **Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen** hat soeben eine nach Kreisen geordnete Uebersicht über die Höhe der Wochenbeiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung in ganz Westpreußen für die verschiedenen Kategorien der versicherungspflichtigen Personen herausgegeben. Diese Uebersicht dürfte einem dringend hervorgetretenen Bedürfniß entsprechen, da die Höhe der Beiträge in den vier Lohnklassen sich bekanntlich nach dem für jeden Kreis besonders festgesetzten durchschnittlichen Jahresverdienst oder den durchschnittlichen Tagelohnsätzen erwachsener und jugendlicher, männlicher und weiblicher Arbeiter richtet und somit vielfach Irrthum und Unsicherheit über die zu verwendenden Versicherungsmarken herrscht.

♉ **Von den Kanalisationsarbeiten.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag senkte sich an der Breite- und Baderstraßen-Ecke der Anbau der Rathsapotheke in Folge der dort zu Kanalisationszwecken vorgenommenen Erdaushebungen. In der Mauer zwischen dem Anbau und dem Hauptgebäude bildeten sich alsbald Risse; glücklicherweise wurde der Vorgang rechtzeitig bemerkt, sofort wurden Balken und Stämme herbeigeschafft und mit diesen der bedrohte Anbau nach Möglichkeit gesichert.

** **Gefunden** eine silberne Remontoiruhr am Turnplatz, ein Portemonnaie mit Inhalt im Viktoriagarten, eine Hut und ein Manschettenknopf im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 17 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. August.** Burstein und Bronstein durch Bley 10 Traften 2026 Kiefern Rundholz, 6247 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 7083 Kiefern Sleeper, 551 Kiefern einf. Schwellen, 2082 Eichen Plancons, 2811 Eichen einf. und dopp. Schwellen; A. Horwitz u. Silber durch Bley 2 Traften 4800 Kiefern Mauerlatten; N. Kiehl durch Spiro 2 Traften 4748 Kiefern Mauerlatten, 463 Rundeschen; Bronstein, Halpner u. Co durch Pullik 11 Traften 10033 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 6197 Kiefern Sleeper, 20165 Kiefern einf. Schwellen, 181 Eichen Plancons, 18059 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1069 Stäbe. — Des drohenden hohen Wasserstandes wegen haben schon jetzt im polnischen Laufe der Weichsel viele Traften festgelegt, auch hier hat man gestern mit der Festlegung begonnen. Der Holzverkehr auf der Weichsel hat in diesem Jahre fortwährend mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das infolge des häufigen Wachswassers wiederholt nothwendig gewordene Festlegen der Traften, die hierdurch bezw. das lange Beibehalten der Flößer entstandenen Kosten, die Sanitätssteuer, der erhöhte deutsche Zoll, alle diese Umstände sollen, wie wir erfahren, einige russische Importeure, die sich mit ihren Hölzern noch im oberen Weichselstrome befinden, bewogen haben, zunächst von der Ausfuhr nach Deutschland Abstand zu nehmen. Die Besitzer wollen in Polen ihre Hölzer in Sicherheit bringen und den Eintritt besserer Verhältnisse abwarten. — Die russische Regierung soll, wie verlautet, dieses Vorgehen begünstigen wollen. In welcher Weise ist noch nicht bekannt.

() **Von der Weichsel.** Seit gestern Mittag wächst auch hier das Wasser wieder, der Pegel markirt hier heute Mittag einen Wasserstand von 1,56 Mtr. gegen 1,32 gestern Mittag. — Aus Zawichost und Warschau wird anhaltendes Wachswasser gemeldet, im San ist nach gestern hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten in den letzten Tagen das Wasser um 18 Fuß gestiegen, und soll noch weiter steigen. Bei den anhaltenden Regenniedergängen im ganzen Stromgebiet der Weichsel wird auch der untere Stromlauf mit starkem Wachswasser zu rechnen haben. — Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein in der Gegend von Warschau begüterter russischer Graf in Tilsit einen Dampfer gekauft hat, der auf der Weichsel bei Warschau zu Privatzwecken des Käufers (Spazier- und Erholungsfahrten) Verwendung finden sollte. Den Preis für den Dampfer, der übrigens schon gebraucht war, hatte der Graf mit 3500 Mk. entrichtet, als das Schiff bei Warschau verzollt werden sollte, verlangte die dortige russische Zollbehörde einen Eingangszoll von 4000 Mk. Der Führer des Dampfers kehrte hierher zurück und erwartet weitere Ordre des Grafen, der bezüglich der Höhe des Zolles in Petersburg vorstellig geworden sein soll. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Fortuna" mit drei Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. — Der technische Verein in Bromberg hatte gestern den Dampfer „Prinz Wilhelm" zu einem Ausfluge nach Kulm und Graudenz genommen. Die Ausflügler bestiegen in Fordon den Dampfer, legten in Kulm an und fuhren dann weiter nach Graudenz, von wo die Heimkehr mit der Eisenbahn erfolgte.

---

§ **Podgorz,** 14. August. Unsere „Liedertafel" unternahm gestern Nachmittag auf 4 Leiterwagen und anderen Gefährten einen Ausflug nach Leibitsch. Voran ritt ein Spitzenreiter in Harlequintracht, und mit Marschmusik voran traf der Verein in fidelster Stimmung im Miesler'schen Lokale ein, wo sich mit dem Gästen zusammen etwa 200 Personen vereinigt hatten. Lieder des Vereins und Orchesterpiecen unterhielten die Ausflügler aufs beste, worauf um 5 Uhr ein Marsch über die Grenze angetreten wurde. Vor der russischen Kammer wurde Halt gemacht und nach einem Hoch auf den Zaren unter Musikbegleitung die russische Nationalhymme gesungen. Wenn sich unsere politischen Beziehungen in dieser Weise abwickelten wie der nachbarliche Verkehr, so würden sowohl wir als die Russen besser daran sein. Nach der Rückkehr in den Miesler'schen Garten wurde ein Feuerwerk abgebrannt und denn der Rückweg in fröhlichster Stimmung angetreten, eine angenehme Erinnerung an einen schönen Sommertag.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Warschau, 13. August. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gestern Abend 1,28 Mtr., heute Mittag 2,13 Mtr.

Warschau, 14. August. Wasserstand der Weichsel gestern Abend bei Zawichost 2,80 Mtr., heute 3,50 Mtr.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 13. August. Auf den Bahnen herrscht großer Waggonmangel infolge der Massenbeförderung von Getreide. Die Betriebs-Direktion erhielt den Auftrag, den auf 6000 Waggons veranschlagten Bahnpark schleunigst zu ergänzen.

Moskau, 13. August. Gestern sind hier 86 Personen an der Cholera erkrankt und 52 gestorben.

Belgrad, 13. August. Das deutsche Konsulat in Nisch ist aufgehoben und dafür ein deutsches Konsulat für ganz Serbien mit dem Sitze in Belgrad errichtet worden. Mit der Leitung desselben ist Dr. Emil Oberg, der bisherige Konsul in Nisch, betraut worden.

Wien, 13. August. Die „N. Fr. Pr." bezweifelt ernstlich die Meldung bayrischer Blätter, daß der Prinzregent von Bayern zu Gunsten seines Sohnes abdanken wolle. Einmal sei die Würde eines Regenten niemals erblich, außerdem aber habe bisher noch nichts davon verlautet, daß Prinz Luitpold regierungsmüde sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 14. August	1,55	über Null.
„	Warschau, den 10. August . . .	1,98	„ „
„	Brahemünde, den 12. August . . .	3,70	„ „
Brahe:	Bromberg, den 12 August . . .	5,28	„ „

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahndirektion. Lieferung von 254000 Stück eichenen und 44000 Stück kiefernen oder buchenen Bahn-, sowie 29018 Stück eichenen Weichenschwellen. Termin 5. September. Bedingungen 0,50 Mark.

Schwetz. Provinzial-Irrenanstalt. Lieferung der Lebensmittel für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis 30. September 1894. Termin 26. August. Bedingungen 0,50 Mark.

Dziekanka bei Gnesen. Landes-Bauinspektor Braun. Tischler- und Schlosserarbeiten für den Neubau der Irrenanstalt. Termin 26. August. Bedingungen 5 Mk. für Loos I, 3,50 Mk. für Loos II.

Neumark Wpr. Kgl. Kreis Bauinspektor Schiele. Neubau des westlichen fiiskalischen Theils der hölzernen Drewenzbrücke im Dorfe Brattian. Termin 23. August. Bedingungen 1,50 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig, 12. Augst.

Weizen loco inl. unverändert transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 146/150 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco inl. fester, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 129/130 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 129 M. unterpolnisch 94 M.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 14. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		14. 8. 93.	12. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,50	212,85
	Wechsel auf Warschau kurz	211,50	211,10
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,20
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	100,10	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,60	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,75	64,—
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	96,50	96,90
	Disconto Commandit Antheile	174,10	174,50
	Oesterreichische Banknoten	162,45	162,40
Weizen:	Sept.-Oktober	159,—	159,—
	Nov.-Dez.	161,—	161,50
	loco in New-York	70,1/2	70,3/8
Roggen:	loco	141,—	141,—
	Sept.-Oktober	142,50	142,70
	Octob.-Nov.	142,75	143,20
	Nov.-Dez.	143,25	143,70
Rüböl:	August	48,20	47,60
	Sept.-Oktob.	48,20	47,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	34,40	34,80
	August-Sept.	33,—	33,40
	Sept.-Oktober	33,20	33,40

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Eine unternehmende Firma. Ein altes Sprichwort sagt zwar, daß ein Prophet nichts gilt in seinem Vaterlande, daß aber auch alte Sprichwörter mitunter nicht richtig sind, beweist wieder einmal die Papier-Großhandlung von J. H. Jacobsohn in Danzig. Schon bald nach seiner Uebersiedelung von Stolp hat Herr Jacobsohn für zahlreiche Behörden Lieferungen zur Zufriedenheit ausgeführt, auch hat er hierfür von seinen Kunden ehrenvolle Anerkennungen erhalten. Neuerdings ist es Herrn Jacobsohn gelungen, seinen Geschäftskreis weit über den Bezirk unsrer östlichen Provinz hinaus auszudehnen und große Lieferungen bis nach dem Elsaß hinein abzuschließen. Auch diese Lieferungen sind, wie Zeugnisse mehrerer höheren Militärs, wie z. B. des Prinzen Friedrich Leopold und des Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, von Moßner u. s. w. beweisen, zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen. Im Kreise der Geschäftstreibenden wird immer darüber geklagt, daß Danzig kein kaufkräftiges Hinterland besitze und daß seine abgelegene Lage es schwer mache, an auswärtigen Orten mit Erfolg konkurriren zu können. Hier haben wir nun ein Beispiel, daß eine Firma an einem Artikel, der doch wahrhaftig an jedem Orte gut vertreten ist, weitgehende Verbindungen, die sogar bis zu den Reichslanden reichen, angeknüpft hat und somit die Klagen über die Abgelegenheit der Stadt Danzig gründlich widerlegt hat.

Dienstag am 15. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 44 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 24 Minuten.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unser herziges Söhnchen

Fränzchen

im Alter von 4 Monaten, welches wir hiermit um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 14. August 1893.

Vicefeldw. **Kellmann u. Frau.**

Die Beerdigung findet Dienstag d. 15. d. M., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. (3053)

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Joseph** und **Franziska** geb. **Meyer-Willamowski'schen** Eheleute in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. Juni 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. Juni 1893 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (3052)

Thorn, den 8. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist vom 1. October d. J. die Stelle eines **Polizeisergeanten u. Exekutors** neu zu besetzen.

Das Einkommen besteht aus 600 M. Gehalt und steigt bis 720 Mk. nebst freier Wohnung im Werthe von 120 M.

Nicht garantirte Nebeneinnahmen an Exekutions- und Bekanntmachungsgebühren jährlich gegen 120—150 M.

Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, welche bevorzugt werden, wollen sich **bis zum 25. August** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. (3055)

Podgorz Westpr., 10. August 1893.

Der Magistrat.
Kühnbaum.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1893 sind:

14 Diebstähle, 1 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 2 Beleidigungen von Beamten in Ausübung ihres Berufs, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung, ferner:

lüderliche Dirnen in 44 Fällen, Obdachlose in 11 Fällen, Bettler in 8 Fällen, Trunkene in 17 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfug in 20 Fällen zur Arretirung gekommen.

949 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Perlmutter-Broche, 1 Glückwunschkarte, 1 Federmesser mit Perlmutterschaale, 1 Fingerhut, 2 goldene Ringe, 1 Postschein über 12,50 Mk. an Frau Wischnecki-Osterode, 1 Kinderleine, 1 Packet Waschseife (in einem Laden zurückgelassen), 1 Holzhobel, 1 graues Halstuch, 1 Sonnenschirm, 1 Hut, 1 Mütze, sowie 1 weißes Taschentuch gez. „A. J. 6.", 1 Paar zugeschnittene schwarze Sammetschuhe und rothes Futter, Schlüssel, Papiere des Bäckergesellen Hugo Schroeder.

Zugelaufen:

2 große braungefleckte Jagdhunde.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. August 1893. (3060)

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. August 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Joseph, S. des Arb. Stanislaus Mankiewicz. 2. Margarethe, T. des Schiffsführers Ludwig Rottschalk. 3. Martha, T. des Arb. Joh. Czajka. 4. Gertrud, T. des Premierlieutenants Erich Mackeldey. 5. Richard, S. des Kaufm. Heinrich Schwarz. 6. Alfons, S. des Bäckermstrs. Roch. Adamkiewicz. 7. Wanda, T. des Schiffsgeh. Nikolaus Mankiewicz. 8. Alfons, S. des Malers Anton Jarzemski. 9. Roman, S. des Sattlermstrs. Franz Wilczynski. 10. Gertrud, T. des Klempnermstrs. Hugo Scholz. 11. Bruno, S. des Schlossers Boleslaus Nowacki. 12. 13. Bruno und Carl, Zwillingssöhne des Schlossermstrs. Julius Hennig.

b. als gestorben:

1. Ww. Joh. Finselberger geb. Wermke, 79 J. 2. Ferdinand, 6 M., S. des Maurergesellen Hugo Aust. 3. Erich, 5 M., S. des Schlossers Paul Vetter. 4. Alfred, 5 M., S. des Milchfahrers August Minder. 5. Hedwig, 2 M., unehel. T. 6. Friedrich, 1 J. 5 M., S. des Buchhalters Leopold Fanslau. 7. Grethe, 6 M., unehel. T. 8. Lehrer Hermann Przyrembel, 60 J. 9. Clara, 8 M., T. des Schlossermstrs. Herm. Dietrich. 10. Paul, 11 M., S. des Schlossergef. Jul. Boehnke. 11. Martha, 2 M., unehel. T. 12. Anton, 2 J., S. des Arbeiters Simon Wisniewski. 13. Elisabeth Clara, 1 M., T. des Arb. Carl Zarske. 14. Hildegard Nathalia, 8 M., T. des Tapezier Paul Marianowsky. 15. Schneiderin Apollonia Cywinska, 45 J. 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Robert Szczodrowski u. Helene Kalender. 2. Schlosser Franz Hoffmann-Kl. Mocker und Anna Müller.

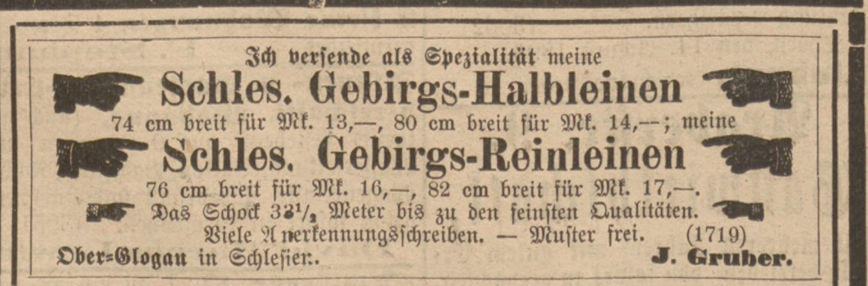
d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Johann Atkowski mit Anastasia Zdrojewski. 2. Maschinist beim Königlichen Proviantamt Mathias Niederprüm mit Maria Kuhn.











Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl.	2. Et. 2 Zim.	40 M.
Klosterstraße 20,	part. 4 Zim.	450 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et. 2 Zim.	200 M.
Baderstraße 4,	2. Et. 2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et.	8 Zim.	1200 M.
Baderstraße 24.	3. Et. 5 Zim.	900 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.		
Tuchmacherstr. 11,	3. Et. 1 Zim.	80 M.
Breitestraße 6,	1. Et. 6 Zim.	1200 M.
Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et. 2 Zim	200 M.
Breitestraße 17,	3. Et. 6 Zim.	750 M.
Gerechtestr. 35,	Keller-Restaur.	400 M.
Schloßstr. 4	part. möbl. 3 Zim.	30 M.
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg. 1 Zim.	140 M.
Fischereistr. 53,	1. Et. 6 Zim.	900 M.
Fischereistr. 53,	2. Et. 3 Zim.	350 M.
Brombergerst. 33,	1. Et. 5 Zim.	1200 M.
Brombergerst 33,	2. Et. 5 Zim.	1100 M.
Schulstraße 21,	1. Et. 6 Zim.	900 M.
Schulstraße 21,	part. 3 Zim.	450 M.
Copernstr. 9,	Lagerräum. 4 Zim.	300 M.
Grabenstraße 2,	3. Et 2 Zim	230 M.
Grabenstraße 2,	1. Et. 5 Zim.	550 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et. 2 Zim.	200 M.
Mellinstr. 89,	1. Et 6 Zim.	1000 M.
Marienstr. 13,	1. Et. 1 Zim.	20 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	700 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Elisabethstr 6,	2. Et. 5 Zim.	700 M.
Gerberstr. 13/15	2. Et. 2 Zim.	240 M.
Gerberstr. 13/15	3. Et. 3 Zim.	310 M.
Mauerstr. 22	Erdgesch. 2 Zim.	135 M.
Catharinenstr. 18	part. 4 Zim.	600 M.
Hofstraße 7	2. Et. 8 Zim.	900 M.
Mauerstr. 36	1. Et. 3 Zim.	400 M.
Mauerstr. 36	2. Et. 3 Zim.	330 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M
Schuhmacherst. 1,	1. Et. 4 Zim.	1050 M.
Elisabethstr. 4,	Laden m. 3 Zim.	1350 M.
Jakobsstraße 17,	3. Et. 2 Zim.	255 M.
Gerberstraße 29,	1 Et. 3 Zim.	500 M.
Gerberstraße 29,	2. Et. 2 Zim.	200 M.
Seglerstraße 5,	part 5 Zim.	900 M.
Mellinstraße 89,	part. 5 Zim.	700 M.
Coppernstr. 18,	1 Et. 5 Zim.	1000 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Gerberstr. 13/15,	2. Et. 3 Zim	345 M.
Culmerstraße 15,	3. Et. 1 Zim.	105 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. 2 Zim.	22 M.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.